

Widerspruch in meinen Äußerungen und Wünschen herzu-
leiten. Daraus folgt aber noch keineswegs, daß es meine
Absicht und Wunsch sei, daß diese Einrichtung bei uns Platz
greifen möge. Ich habe gesagt, wir sind kein großer Staat;
also soll es auch dem angemessen gemacht werden. Gegen
die Äußerung, daß große und bewundernswürthe Bauten
bei uns in Sachsen ausgeführt worden seien, kann ich Nichts
einwenden. Ich habe solche Werke selbst mit Bewunderung
betrachtet, es fragt sich nur, wer sie ausgeführt hat und es
fragt sich, ob es gewöhnliche Techniker gewesen sind, oder
ob sie dazu besonders befähigt waren, berufen worden sind.
Den verständigen und tüchtigen Mann wird man überall
brauchen können. Ich will deshalb durchaus Niemandem
einen Vorwurf machen, wenn er Etwas nicht leistet, was
man nach den gebotenen Verhältnissen nicht von ihm ver-
langen kann.

Königlicher Commissar v. Ehrenstein: Eben weil
der Vorwurf in dieser Allgemeinheit hingestellt worden war,
indem bemerkt wurde, daß das sächsische Bauwesen im all-
gemeinen Mißcredit stehe, ohne jedoch dabei die Tüchtigkeit
und Redlichkeit der Beamten auszunehmen, so hielt ich es
für meine Pflicht, dies zur Ehrenrettung der betreffenden
Beamten auszusprechen.

Abg. Köhlschke: Ich halte die Frage über die künf-
tige Reorganisation unsers Bauwesens für viel zu wichtig,
als daß darüber hier sofort entschieden werden könnte. Sie
erfordert reifliche Erwägung, die hier nicht möglich ist, wo
die verschiedenen Ansichten, die jetzt laut geworden sind, sich
nicht einmal vereinigen lassen. Lassen wir es daher bei
dem Deputationsgutachten. Das ist meine Ansicht. Und
überlassen wir das weitere Vorgehen der hohen Staats-
regierung.

Präsident Dr. Haase: Der Herr Abg. Dr. Wahle
wünscht zum dritten Mal zu sprechen. Gestattet ihm die
Kammer das Wort? — Einstimmig Ja.

Abg. Dr. Wahle: Ich habe mich abermals im Sinne
des Abg. v. Rostk-Drzewiecki auszusprechen. Auch ich
muß mich dagegen verwahren, als hätte ich die Redlichkeit der
Landbaubeamten irgendwie im Zweifel ziehen wollen.
Wie gesagt, ich verwahre mich gegen eine jede derartige
Unterstellung. Wenn von Seiten der hohen Staatsregie-
rung darüber geklagt worden ist, daß man die erhobenen
Beschwerden nur so ganz allgemein vorgebracht hat, so
habe ich dagegen zu bemerken, daß wir uns jetzt in der all-
gemeinen Debatte befinden, und daß später bei den ein-
zelnen Positionen sich Gelegenheit bieten wird, auf die be-
treffenden einzelnen Bauten zurückzukommen. Ich meines
Orts gehöre meinem nächsten Berufe nach, wie dies wohl
hinlänglich bekannt ist, zu den Justizbeamten und habe die
in neuerer Zeit in dieser Branche vermöge der Reorgani-
sation der Unterbehörden vorgekommenen Bauten im Auge

gehabt. Die hier in großer Zahl vorgefallenen Unzuträg-
lichkeiten und Unzweckmäßigkeiten sind zum Theil notorisch.
Ich könnte in dieser Beziehung mit Beispielen dienen; ich
glaube aber, es ist hier nicht der Ort dazu. Bemerkun-
gen, die in dieser Beziehung zu machen sind, gehören
übrigens zu Position 86. Was endlich meine Anfrage be-
trifft, wie es mit der angeblich versprochenen Reorganisation
des Bauwesens stehe, wie weit sie gediehen sei, wie wir
in diesem Punkt überhaupt stehen, ob bereits Schritte ge-
schehen sind oder ob sie in nächster Zeit und wann sie ge-
schehen werden, so ist mir darüber vom Ministertische aus
bis jetzt, falls ich es nicht überhört haben sollte, keine Ant-
wort ertheilt worden, ich wiederhole daher meine Bitte
um Auskunft über diese Angelegenheit.

Königlicher Commissar v. Ehrenstein: In Bezug
auf die letzten Worte des geehrten Sprechers habe ich hin-
zuzufügen, daß in der betreffenden Organisationsfrage ge-
genwärtig Verhandlungen zwischen den Ministerien des
Innern und der Finanzen stattfinden.

Abg. Meinert: Ich hatte um das Wort gebeten, um
den Vorwurf zurückzuweisen, als hätte ich von der Unred-
lichkeit oder Unwissenheit der sächsischen Techniker speciell
gesprochen. Die beiden Sprecher haben vor mir schon
das auseinander gesetzt und ich könnte mich darum des
Wortes begeben. Ich habe damit nur durchaus vor Augen
führen wollen, daß dies mehr in der Organisation der
Baubehörden liege. Bei dem Beispiel, das ich anführte,
da war wohl eigentlich Schuld, daß die Anschläge von
einer Behörde zur andern kamen und daß dann der Frost
eintrat und der Bau in seiner Hälfte liegen blieb.
Ich habe den Grund davon gar nicht in der Un-
wissenheit und Unredlichkeit der Behörden gesucht, sondern
eben nur in der Mangelhaftigkeit der Organisation und dem
weitschweifigen Instanzenzug der Baubehörden.

Abg. Dr. Hermann: Die Ergebnisse der gegenwärtigen
Verhandlung rechtfertigen wohl vollkommen die Art und
Weise, in welcher die Deputation selbst diese Sache behan-
delt hat. Die Ansichten gehen soweit auseinander, daß
man sich höchstens nur in einem ganz allgemein gehaltenen
Antrag vereinigen könnte. Eines solchen würde es aber nicht
bedürfen, nachdem von Seiten der Herren Regierungscor-
missare die bestimmte Zusicherung gegeben worden ist, daß
durch eine andere Organisation der Baubehörden den et-
waigen Uebelständen möglichst Abhilfe geschehen soll. Die
Deputation hat diese ihr früher gegebene Erklärung be-
stimmt acceptirt und deshalb vom Vorschlag eines besondern
Antrags abgesehen, indem sie, wie im Bericht gesagt ist,
die bestimmte Erwartung hegt, daß bei der von der Staats-
regierung beabsichtigten veränderten Organisation der Be-
zirksbaubehörden, eine Abhilfe dieser sicher auch von der
Regierung wahrgenommenen Klagen erstrebt werden wird.